

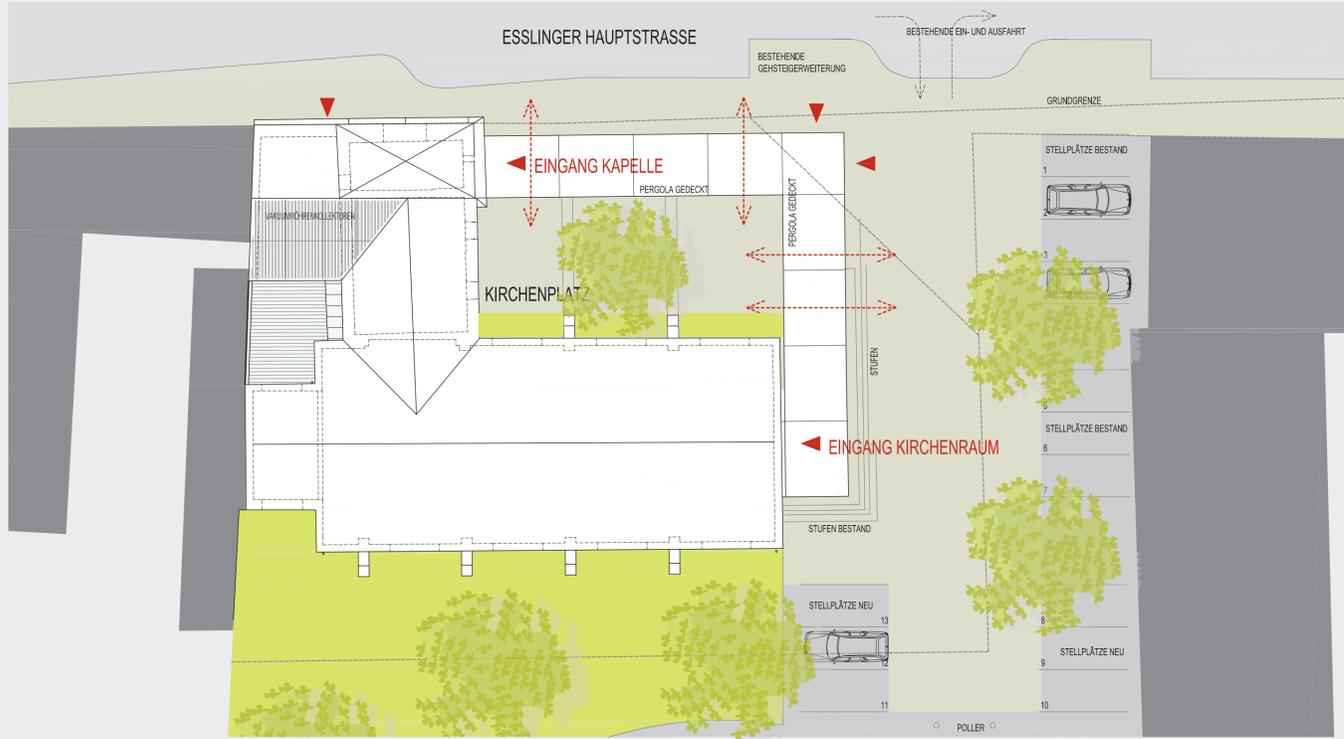
# GUTACHTERVERFAHREN NEUGESTALTUNG PFARRKIRCHE ESSLING

22.11.2013

Projektverfasser: **pointner | pointner Architekten**  
Salztorgasse 8/23, 1010 Wien

1 2 3

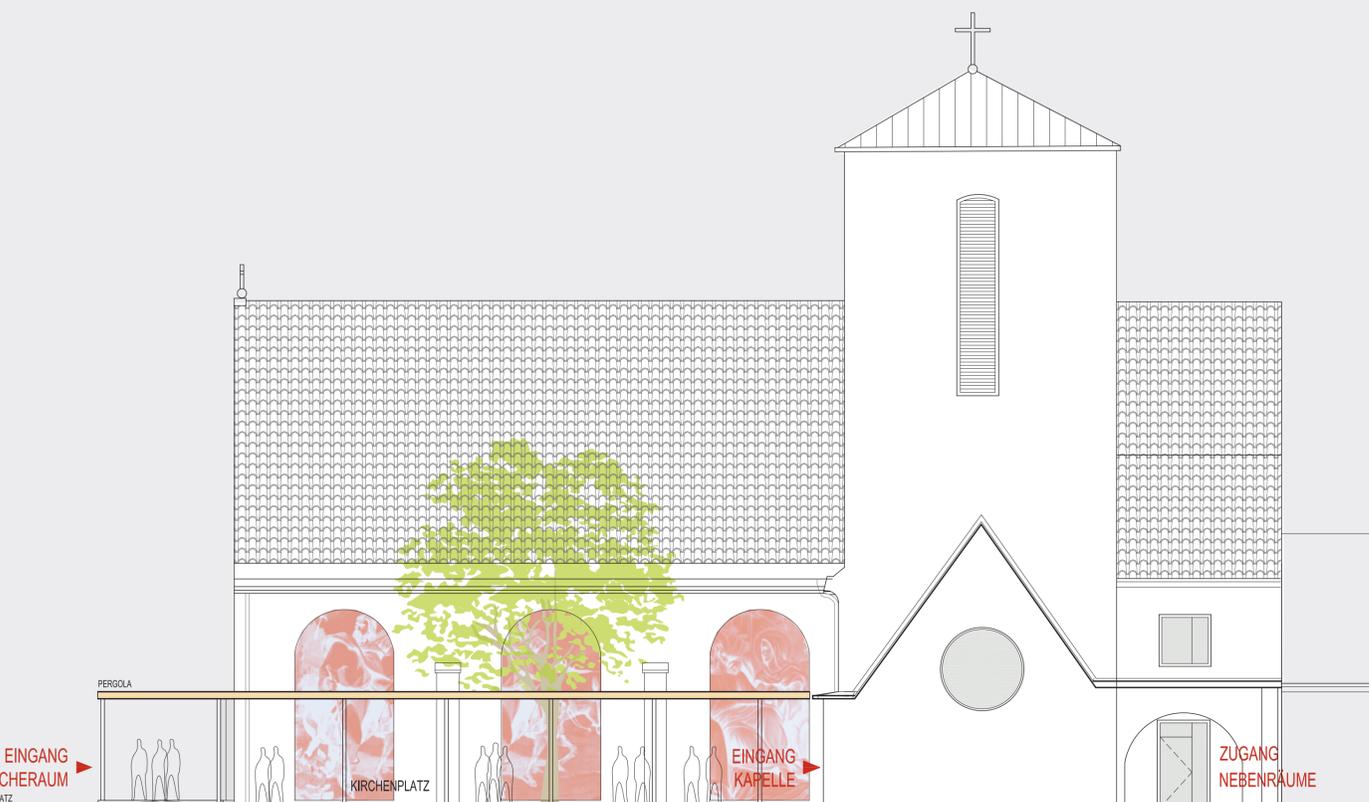
AKUSTIK: Quiring Consultants, Dr. Karl Bernd Quiring, Aldrans  
STATIK: Bollinger Grohmann Schneider ZT GmbH, Wien



LAGEPLAN 1:200



ERDGESCHOSS 1:100



NORDANSICHT 1:100

**Das Wissen um die eigene Geschichte ist ein solider Grundstein, um die Gegenwart zu meistern und um eine Zukunft aufbauen zu können.** Matthias J. Wiedemann

**VORPLATZ:**

Der bestehende Eingang in den Kirchenraum und der bestehende Nebeneingang – als neuer Eingang in die Kapelle – werden barrierefrei über den neuen Vorplatz erschlossen. Eine gedeckte Pergolakonstruktion verbindet diese, rahmt den neuen Kirchenplatz ein und bildet eine Abschirmung zur verkehrsreichen Ebling Hauptstraße. Der Kirchenplatz – als würdiger neuer Vorplatz – soll offen für vielfältigste Nutzungen vor und nach den Messfeiern und der Pfarre ein neuer Versammlungsort sein. Die sechs Stellplätze des Parkplatzes können ohne bauliche Maßnahmen in den südlichen Teil der Zufahrt verlegt werden.

**KAPELLE:**

Die Kapelle aus dem Jahre 1828 wird so weit als möglich frei gelegt, die Decke abgebrochen und der bestehende Spitzbogen als Verbindung zum Kirchenraum geöffnet. Ein transluzentes Glasfenster zum neuen Kirchenplatz öffnet den Raum und bringt Licht. Eine vertikale Lamellenstruktur vor dem Glasfenster nimmt die Höhenentwicklung des neuen Elementes der Pergola auf und ist gleichzeitig Filter zum öffentlichen Raum. Aus der ganztägig geöffneten Kapelle schimmert sanftes Licht auf den neuen Vorplatz und setzt ein sichtbares Zeichen nach außen. Umlaufende Sitzbänke und eine mobile Sesselbestuhlung eröffnen flexible Nutzungsmöglichkeiten wie zum Beispiel Kindergottesdienste, Wochentagsmessen oder Taufen.



**NEBENRÄUME:**

Ein eigener barrierefreier Zugang zu den Nebenräumen wird an der nord-westlichen Gebäudeecke geschaffen. Von hier sind sämtliche Nebenräume wie das barrierefreie WC, die Sakristei und die Wohnung im Obergeschoß erschlossen. Der bestehende Innenhof wird überbaut. Der Stiegenaufgang im Turm bleibt erhalten, die Wohnung im Obergeschoß wird bestandschonend in den Turm und die bestehende Baustruktur eingebaut. Über der Überbauung des Innenhofes entsteht ein Atriumhof für die Wohnung, das nördliche Rundfenster in den Chor des Kirchenraumes bleibt so mit erhalten.

**KIRCHENRAUM:**

Der Kirchenraum wird auf seine Original-Raumstruktur rückgebaut. Die bestehende Holzkonstruktion des Spitzbogen-Gewölbetragerwerkes bleibt erhalten und wird mittels einer neuen multifunktionalen Innenschale den heutigen Erfordernissen angepasst. Die bestehenden Rundbogenfenster werden bis zum Boden geführt. Eine künstlerische Bearbeitung der Fensterflächen sorgt für einen hellen farb- und lichtdurchfluteten neuen Kirchenraum.

**- WINDFANG, ORGEL- UND MUSIKEMPORE:**

Im Ostteil des Kirchenraumes wird wiederum eine Orgel- und Musikempore konzipiert. Die Empore wird tischartig mit deutlichen Fugen zum seitlichen Gewölbe in den Kirchenraum gestellt. Ein gläserner Windfang rahmt die neue Eingangssituation.



**- STATUE JOSEF UND MARIA, KERZENSTÄNDER:**

Links des Eingangs – gleich einer Seitenkapelle – erhält die Statue Josef und Maria gemeinsam mit einem Kerzenständer für Opferkerzen einen würdigen Aufstellungsort. Auch dieser Ort hat seine Wurzeln in der Geschichte der Ebling Pfarrkirche.

**- KIRCHENRAUM, ALTARRAUM:**

Der Kirchenraum fällt vom Windfang um ca. 2 Stufenhöhen Richtung Altarraum. Der Altarraum selbst ist um 2 Stufen angehoben, der Sitzplatz für den Priester und die Ministranten im Chor um eine weitere Stufe. Das neue Podest des Altarraumes wird in den Kirchenraum vorgeschoben und liegt nun im Brennpunkt zwischen Kirchenraum und neuer/alter Kapelle. Der Altar und der Ambo sind so von beiden Seiten gut einsehbar, ein gemeinsames Miteinander bei den Gottesdiensten wird so möglich gemacht. Das Umgreifen des erhöhten Altarraumes mit neuen zur Kapelle orientierten Bänken verstärkt dieses Gefühl des Miteinanders rund um den gemeinsamen Altartisch.

**- TAUFBECKEN:**

Das neue Taufbecken wird im Gelenkpunkt zur Kapelle situiert. Durch seine Lage vor der mobilen Abtrennung ist es wichtiges Bindeglied zwischen diesen beiden Räumen aber doch (wie in der Originalaufstellung aus den 30er-Jahren) im Hauptraum positioniert. Bei Taufen in der Kapelle wird der Hauptraum und der Altar im Hintergrund mit einbezogen. Taufen während einer Messfeier können im Kirchenraum gemeinsam mit der Feiergemeinde abgehalten werden.

**- TABERNAKEL, EWIGES LICHT:**

Der Tabernakel wird an seinem jetzigen würdigen Platz belassen. Eine Anbetung sowohl vom Kirchenraum als auch über eine Sichtachse von der Kapelle ist so gewährleistet.

**- AUSSPRACHERAUM:**

Der bestehende Eingang in den Kirchenraum rechts des Altarraumes wird als Zugang zum Ausspracheraum genutzt. Die Belichtung und Belüftung – wie auch für die Sakristei – erfolgt über ein Oberlicht über das Atrium im Obergeschoß.

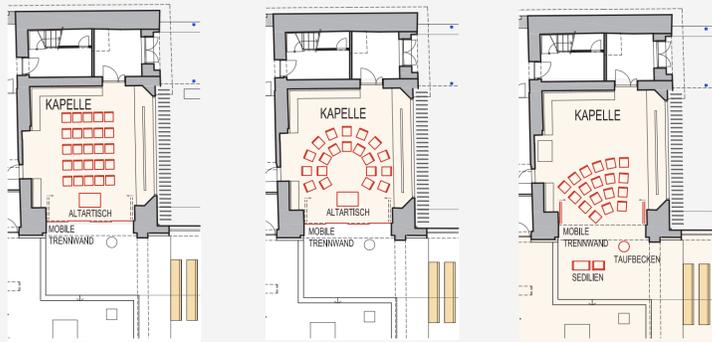
# GUTACHTERVERFAHREN NEUGESTALTUNG PFARRKIRCHE ESSLING

22 11 2013

Projektverfasser: **pointner | pointner Architekten**  
Salztorgasse 8/23, 1010 Wien

1 | 2 | 3

AKUSTIK: Quiring Consultants, Dr. Karl Bernd Quiring, Aldrans  
STATIK: Bollinger Grohmann Schneider ZT GmbH, Wien

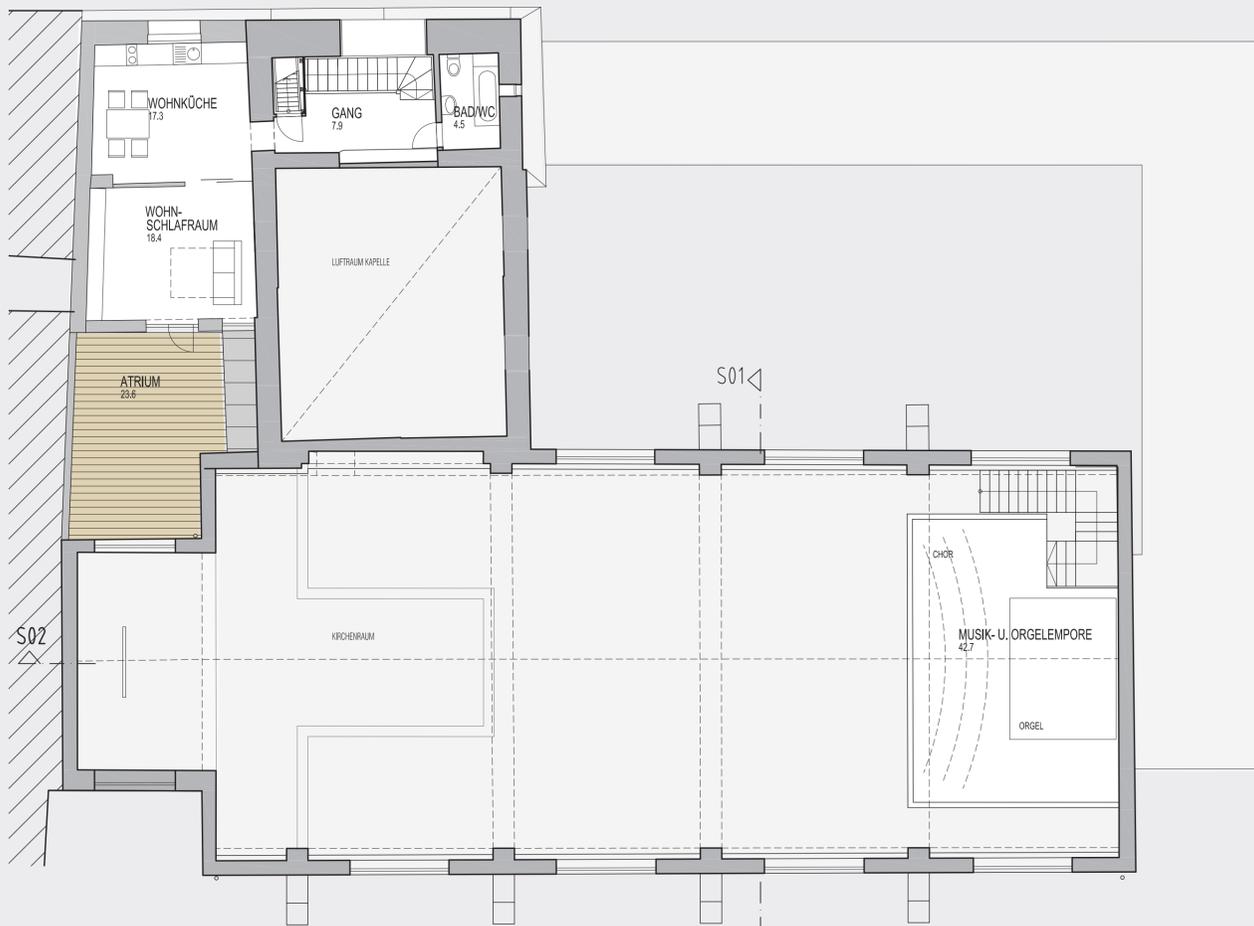


**GEBETSGOTTESDIENST**  
MOBILE TRENNWAND GESCHLOSSEN

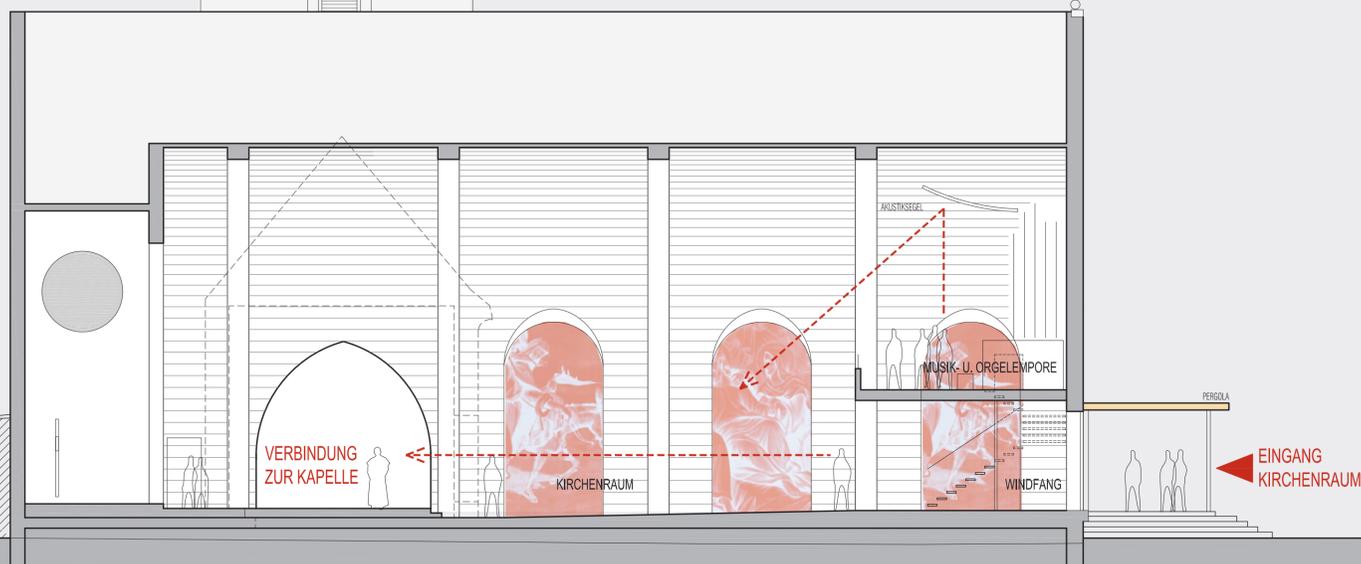
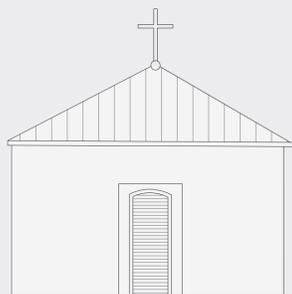
**KINDERGOTTESDIENST**  
MOBILE TRENNWAND GESCHLOSSEN

**TAUFE**  
MOBILE TRENNWAND OFFEN

## MÖBLIERUNGSVARIANTEN KAPELLE 1:200



## OBERGESCHOSS 1:100



## LÄNGSSCHNITT 1:100

### FARB- UND MATERIALKONZEPT:

#### - KIRCHENRAUM, KAPELLE

Der heilige Josef als Patron der Pfarrkirche Eßling war Zimmermann. Die Holzkonstruktion des Spitzbogen-Gewölbes der Pfarrkirche Eßling ist in seiner Form und konstruktiven Ausbildung eine Besonderheit und soll als Tragstruktur erhalten bleiben. Die schadhafte und nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechende Innenschale (Brandschutz, Wärmeschutz, Akustik) wird ausgetauscht. Die neue Innenschale aus weiß lasierten Holzpaneelen verweist auf diese Besonderheit und wird zum neuen aber zurückhaltenden Gestaltungselement. Sie integriert sämtliche Funktionen wie Wärmedämmung der Außenschale, Licht, Lautsprecher und Akustik.

Der tischartige Einbau der neuen Orgel- und Musikempore wird als leichter Holzbau konstruiert und mit beidseitigen deutlichen Fugen zum Bestand in den Kirchenraum gesetzt. Die Oberfläche wird ebenfalls weiß lasiert. So bleibt die durch die Lasur durchscheinende Holzoberfläche sichtbar, fügt sich aber in das Gesamtkonzept des hellen Innenraumes ein.

Der Chorraum wird – analog des Originals der 30er-Jahre – farblich abgesetzt und mit einem warmen Lehmputz versehen. Die Oberfläche des Lehmputzes findet sich auch in der neuen Kapelle wieder.

Der Boden wird mit einem sandfarbenen fugenlosen Terrazzoboden belegt. Die achsiale Mitte vom Haupteingang über den Altarraum und den Chor wird in Form eines lateinischen Kreuzes mit dunklen Natursteinplatten belegt.

### KÜNSTLERISCHE AUSGESTALTUNG:

Der Rückbau auf die schlichte, jedoch konzentrierte Raumform des Spitzbogengewölbes in Kombination mit dem vorgeschlagenen Farb- und Materialkonzept lässt Interpretationsspielraum offen und gibt weiteren künstlerischen Konzepten Raum und Entfaltungsmöglichkeiten.

#### - KREUZWEGSTATIONEN, APOSTELKREUZE:

Die acht Kreuzwegstationen werden an der Südseite des Kirchenraumes als durchgehender Kreuzweg im Sinn des Wortes angeordnet. Beginnend bei der Statue Maria und Josef und endend beim bestehenden Mosaik im Chorraum.

Die zwölf Apostelkreuze werden an der Nordseite des Kirchenraumes situiert. Beginnend nach der Orgelempore verbinden sie den Kirchenraum mit der neuen Kapelle.

#### - ALTAR, AMBO:

Der Altar und der Ambo entspringen in ihrer Einfachheit und schlichten linearen Gestaltung der Handwerkertradition des Hl. Josef. Holzrahmen tragen schlichte Natursteinplatten. Die Form des Quadrates ist der zweiseitigen Orientierung so wohl zum Kirchenraum als auch zur Kapelle geschuldet.

#### - TABERNAKEL:

Der bestehende kupferne Tabernakel ist in eine Wandnische eingearbeitet. Die Auskleidung der Nische mittels geschliffenem Terrazzoblag wird wie ein Teppich im Boden vor dem Tabernakel fortgesetzt.

#### - TAUFBECKEN:

Eine Glasschale ruht auf einem runden Terrazzosockel im Gelenk zwischen Kirchenraum und Kapelle

### AKUSTIK:

QUIRING CONSULTANTS: Schallabsorptionsmaßnahmen an den Schultern der Spitzbogengewölbe und in den oberen Wandbereichen mit Integration in die neue innere Raumschale bei weitgehender Uneinsehbarkeit der Maßnahmen, welche als Mikroperforierungen mit 1 mm Lochdurchmesser und ca. 3 mm Lochmittenabstand und teilweise geschlitzten Flächen mit 2 – 8 mm Schlitzbreite vorgeschlagen werden. Zur besseren Schallabstrahlung von Chor und Orgel - Einbau eines diffus reflektierenden und zur Gemeinde hin geneigten Chorsegels im Gewölbespitz.

### HAUSTECHNIK, LÜFTUNG:

#### - HEIZUNG:

Zur Abdeckung der Heizungsgrundlast wird eine Fußbodenheizung installiert. Die Spitzenabdeckung übernehmen Unterflurkonvektoren entlang der Außenwände. Sonnenkollektoren am Süddach des Nebentraktes und der Technikraum im Erdgeschoß mit Pufferspeicher sorgen für eine zeitgemäße alternative Energienutzung. Das Dach der Pergolakonstruktion am Kirchenplatz kann Platz für eine Photovoltaikanlage bieten.

#### - LÜFTUNG:

Am höchsten Punkt des Spitzbogengewölbes kann über den Dachraum in technisch einfacher Form verbrauchte Raumluft abgesaugt werden. Kontrollierte Zuluftschlitze im Sockelbereich der Fenster sorgen für zugluftfreie Frischluftzufuhr.

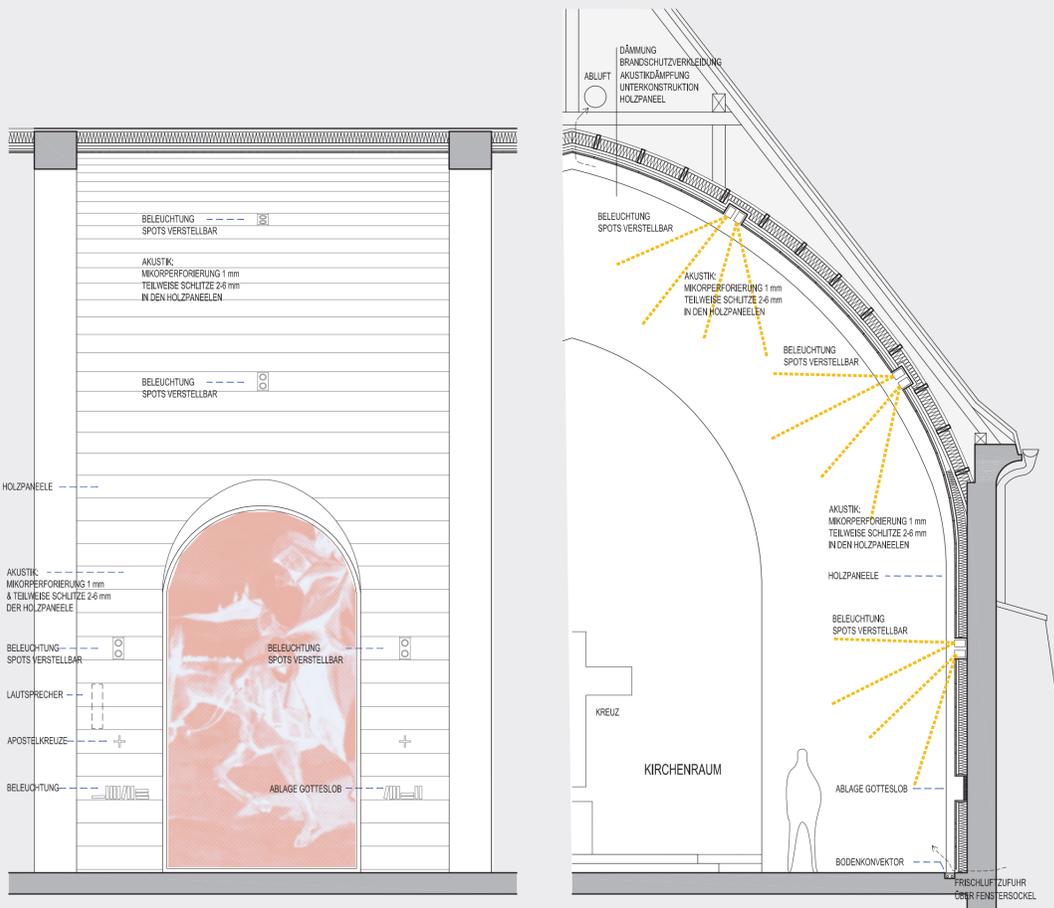
# GUTACHTERVERFAHREN NEUGESTALTUNG PFARRKIRCHE ESSLING

22.11.2013

Projektverfasser: **pointner | pointner Architekten**  
Salztorgasse 8/23, 1010 Wien

1 2 3

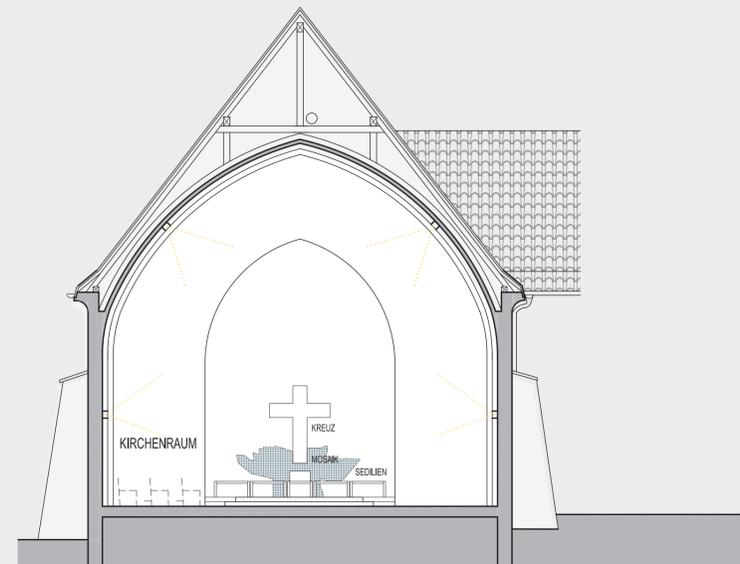
AKUSTIK: Quiring Consultants, Dr. Karl Bernd Quiring, Aldrans  
STATIK: Bollinger Grohmann Schneider ZT GmbH, Wien



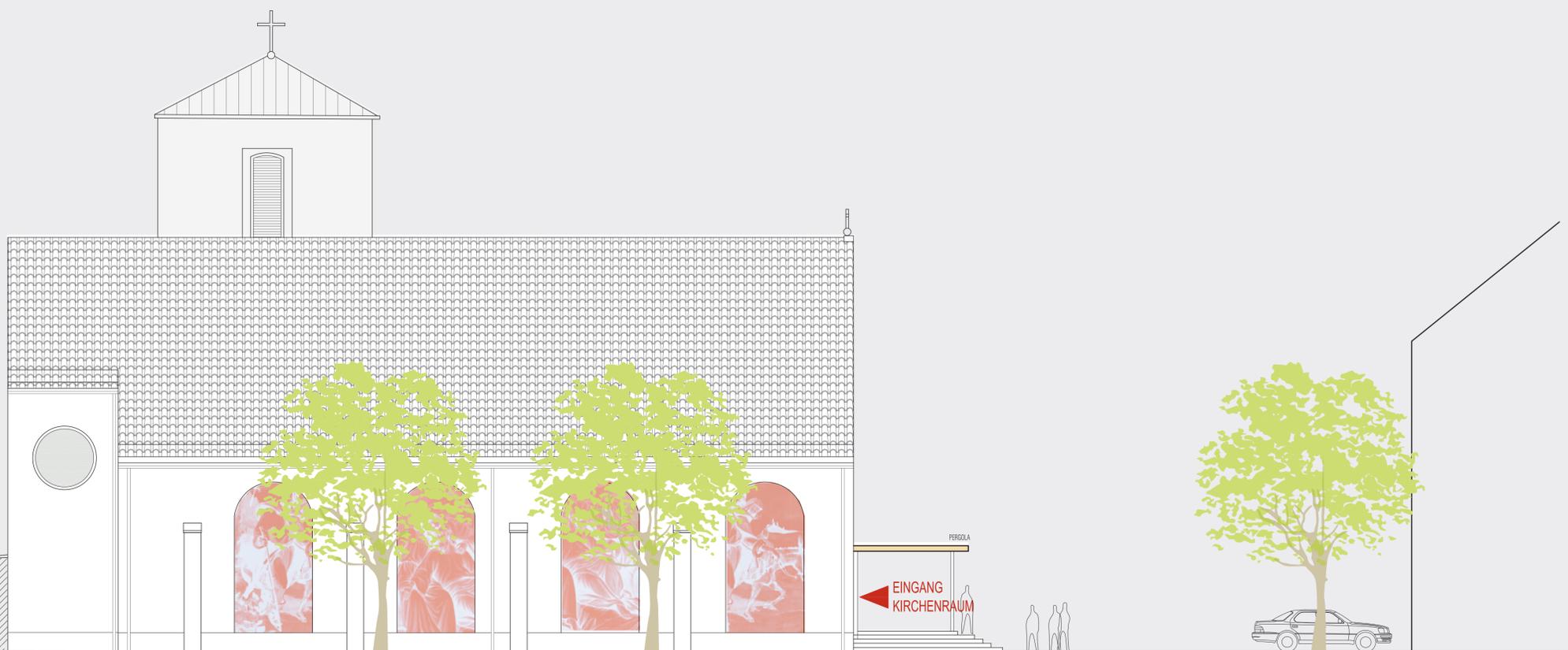
**DETAILSCHNITT RAUMSCHALE 1:50**



**OSTANSICHT 1:100**



**SCHNITT 1-1 1:100**



**SÜDANSICHT 1:100**